Erwiderung auf den vorstehenden Artikel.

Von Dr. Josef Wetterer in Mannheim.

Gerne gebe ich zu, daß vor mir Versuche, das Karzinom auf dem Blutwege zu bekämpfen, die den meinen ähneln, gemacht worden sein mögen. Doch kannte ich die von Wolff angeführten Arbeiten nicht, sonst wäre es mir eine Ehrenpflicht gewesen, an diese anzuknüpfen.

Das ganze Problem hat für mich seinen Ursprung in jenem Frankfurter Vortrage im Jahre 1911 (also drei Jahre vor dem Erscheinen des Wolffschen Buches), bei dem ich, wie ich glaube, als Erster öffentlich die Anregung gab, das Serum geheilter Karzinompatienten zur Therapie des Karzinoms, insbesondere zur Prophylaxe, zu verwenden. Hätte ich Wolffs Arbeiten gekannt, so hätte ich sie auch freimütig zitiert. Nichtsdestoweniger aber hätte ich mit gutem Rechte betonen dürfen, daß meine Gedanken, namentlich bezüglich der Verwirklichung und des Ausbaues der Idee, neu sind, wenigstens, soweit ich dies aus der Wolffschen Erwiderung erkennen kann. Und zwar aus folgenden Gründen:

1. habe ich auf das jugendliche und dazu auf das — wie ich es im Gegensatze zu dem Outsiderserum nenne — strengartgleiche Serum hingewiesen. Dieses Serum habe ich in steigender Dosis, in gewissen Zwischenräumen, unter planmäßiger Kontrolle des Blutbildes, intravenös angewandt;

2. habe ich ebenfalls als Erster die, wie mich die Erfahrung an den bereits beschriebenen und an meinen neuen Fällen lehrt, wertvolle Kombination der Anwendung von jugendlichem Deszendenterum und Röntgentherapie bzw. Chirurgie empfohlen. Die Anwendung der Kombinationsmethode geschah u. a. aus dem Grunde, die Kraft des Organismus, die im Blutbilde ihren Ausdruck findet, zu heben und die allgemeine Schädigung, die jeder Eingriff, sei es in Gestalt von chirurgischer Intervention, sei es in Form von Strahlentherapie, bewirkt, zu paralysieren.

3. Die (mindestens temporäre) Beseitigung der Krebsanämie bzw. -kachexie durch Injektion jugendlichen Deszendenterums oder Reizbestrahlung¹⁾ habe ich erreicht und demgemäß als Erster beschrieben.

Wie weit sich unsere Hoffnungen bezüglich der Serumbehandlung des Krebses erstrecken dürfen, das wage ich gewiß heute noch nicht zu entscheiden. Die strengartgleiche Serumtherapie wird m. E. vor allem als wichtiger Faktor einer Kombinationsbehandlung des Karzinoms, als den ich sie eingeführt habe, die Outsiderserumanwendung in der Bekämpfung anderer Affektionen eine Rolle spielen.

Wenn ich von „im klinischen Sinne geheilten Fällen“ sprach, so konnte sich diese Bemerkung, wie aus dem Texte klar hervorgeht, unmöglich auf die Serumbehandlung beziehen. Es handelte sich hierbei um einige Fälle von Karzinom, die, sei es durch Strahlentherapie allein, sei es durch Operation mit nachfolgender prophylaktischer Röntgen- und Radiumbehandlung geheilt und mindestens fünf Jahre lang rezidivfrei geblieben waren.

¹⁾ Third scientif. Report on the Investig. of the Imp. Cancer Res. Fund, London 1908 S. 315. — ²⁾ Der Einfluß des menschlichen Serums und der Reizbestrahlung auf Anämien verschiedenster Provenienz bei Tuberkulose, Chlorose, perniziöser Anämie, bei Leukämien findet seine Würdigung in einem kleinen Aufsätze, der demnächst in dieser Wochenschrift erscheinen wird.